

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Gestern und heute mußten sich die Märkte einem ganz gewaltigen Ansturm gefallen lassen. Unzureichend fiel die Beschickung der Gemüsemärkte aus, da infolge des gestrigen Sonntags die Gärtner-Abendmärkte nicht abgehalten wurden. Man suchte daher mit Rubenangeboten über diese Klippe hinwegzukommen. Es ging jedoch nur teilweise. Besonders großer Nachfrage begegneten begreiflicherweise die Äpfel, von denen trotz aller Vorkehrungen aber auch nicht genügend Vorräte eingelagert sind.

Diesen Verhältnissen haben wir es zu verdanken, daß heuer zahlreiche Wiener Familien in der Weihnachtszeit der Äpfel entraten müssen. Der Wiener Zentralobstmarkt (Naschmarkt) gab sowohl gestern wie auch heute nur über äußerst knappe Vorräte steirischer Äpfel, die im Handumdrehen vergriffen waren. In der Viktualienhalle konnten dank der trefflichen Einteilung der dortigen Marktamtsabteilung gestern 20.000 Kilogramm und heute 9000 Kilogramm steirische und 4000 Kilogramm Tiroler Äpfel an die in langen Ketten angestellten Käufer, die je 2 Kilogramm erhielten, verabsolgt werden.

Eine säuerliche Nachfrage erlebte heute der Fischmarkt. Das Angebot an Flußfischen konnte nur vorübergehend der Nachfrage standhalten. Auch die Seefischhallen der „Nordsee“ und die übrigen Fischhandlungen waren von Kauflustigen umlagert. In der Großmarkthalle ließ die Gemeinde Wien durch Fischhändler 6000 Kilogramm polnische Karpen detaillieren. Auf dem Bildbretmarkt herrschte ebenfalls ein lebhafterer Verkehr. Die angebotenen Gänse und Fasane waren zumeist ungarischer Provenienz. Der Geflügelmarkt gab ebenfalls über eine bessere Auswahl, doch konnte er die Nachfrage in Fettgänsen und Fettenten nur zum Teil decken.

Verhältnismäßig am besten kam heute der Fleischmarkt weg, der in jeglicher Beziehung mit Ware versehen war, wenn auch der Weihnachtsschinken fast völlig fehlte. Die spärlichen Schinkenangebote in den besseren Delikatessenhandlungen können infolge des hohen Preises nur von Kriegsgewinnern aufgenommen werden. In der Großmarkthalle ließ die Gemeinde Wien 10.000 Kilogramm kroatisches Sechfleisch zum Preise von K. 18.— pro Kilogramm halbkilogrammweise detaillieren. Schweinefleisch in frischem Zustand und Kalbfleisch waren nur spärlich vertreten, doch gab es ziemlich ausreichende Rindfleischangebote in allen Sorten. An die Mindestbemittelten wurde die Abgabe von Wohlfahrtsfleisch und Emmentaler zu billigem Preise fortgesetzt. Auch notgeschlachtetes Rindfleisch guter Qualität wurde heute wieder von der Vieh- und Fleischverehrergesellschaft in der Fleischhalle in Verkehr gesetzt. Dieses Fünfkronenfleisch fand begehrte Abnahme.

Der von der Gemeinde Wien in der Großmarkthalle inszenierte Verkauf von Speck für die nicht-rationierten Fettkäufer bildete auch heute einen Magnet für die Hausfrauen. Heute wurden aber auch den Mindestbemittelten ihre Fettationen so gut es ging zugeteilt.

Die heutigen Bahnauffahrten nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 12 Waggon mit 583 Tonnen, darunter 35 Tonnen ausländisches, 117 Tonnen böhmisches und 76 Tonnen oberösterreichisches Rindfleisch. Ferner kamen Schafe aus Ungarn und Kühe aus Mähren an. Für den morgigen Fleischbedarf wurden an die Fleischhauer 80 Viertel Volkstrindfleisch und 184 Viertel oberösterreichisches Rindfleisch zur Verteilung gedruckt.

Von Nüssen war heute nicht viel zu sehen. Orangen suchte man vergebens. Zitronen von der jüngsten Kriegsbeute erhielten in den letzten Tagen die Mitglieder einer sehr bevorzugten Konsumentenorganisation um den Preis von 80 Heller pro Stück. Im Schleichhandel erscheinen hin und wieder geringfügige Zitronenangebote, die mit 70 Heller bis 1 Krone pro Stück losgeschlagen werden.

Die Hausfrauen klagen über Mehlmangel und auch über einen Mangel an Germ, die zum Backen notwendig ist.